Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire

Herausgeber: [s.n.]

Band: 25 (2018)

Heft: 2: La Grève générale de 1918 : crises, conflits, controverses = Der Landesstreik 1918 : Krisen, Konflikte, Kontroversen

Artikel: Quellenbestände zum Landesstreik

Autor: Koller, Christian / Lanz, Rita / Zimmermann, Adrian

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-787322

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Quellenbestände zum Landesstreik

Christian Koller, Rita Lanz, Adrian Zimmermann

Ausgangslage: In den bestehenden Studien verwendete Quellenbestände

Willi Gautschi hat für seine in den 1950er- und 1960er-Jahren publizierten Standardwerke[1] die politischen und militärischen Quellenbestände des Bundesarchivs ausgewertet,[2] zudem Akten aus dem Schweizerischen Sozialarchiv, der Eidgenössischen Militärbibliothek,[3] den Archiven der SP Schweiz[4] und des SGB, einigen Staats- und Stadtarchiven sowie einigen Privatarchiven. Gemäss Gautschi sind sowohl im Bundesarchiv als auch in den Staatsarchiven Zürich und Bern relevante Akten vernichtet worden oder verschollen – unter anderem Berichte, die über die Motive der Truppenaufgebote Aufschluss geben könnten.[5] Eingeflossen in Gautschis Arbeiten sind auch Zeitungen und edierte Quellen sowie mündliche Auskünfte von Robert Grimm, Ernst Nobs und Emil Klöti; von einer systematischen Oral History konnte zu diesem Zeitpunkt noch keine Rede sein. Eine Auswahl der verwendeten Dokumente publizierte Gautschi 1971 in einer Quellenedition.[6] Die seither erschienenen Regionalstudien haben sich auf die relevanten Staats- und Gemeindearchive sowie die Lokalpresse gestützt.

1 Willi Gautschi, *Das Oltener Aktionskomitee und der Landes-Generalstreik von 1918*, Affoltern, 1955; ders., *Der Landesstreik 1918*, Zürich, 1968.

2 Der von Gautschi benutzte Bestand *Dokumenten-Sammlung Landesgeneralstreik* wurde in der Zwischenzeit in die Pertinenzbestände Polizeiwesen (Schweizerisches Bundesarchiv [BAR], E21#06.2.1.4.3.2; E21#1000/131) und Oberauditorat (BAR, E5330-01) integriert.

3 Heute Bibliothek am Guisanplatz.

4 Heute im Schweizerischen Sozialarchiv in Zürich.

5 Willi Gautschi, *Der Landesstreik*, S. 11 f., 229.

6 Willi Gautschi (Hg.), *Dokumente zum Landesstreik 1918*, Zürich, 1971.

Drohbrief gegen Robert Grimm im Vorfeld des Landesstreiks. Schweizerisches Sozialarchiv, F Ka-0001-705.

Dokumentationsbestände und behördliche Akten

Eine Reihe von Archiven besitzt allgemeine Dokumentationsbestände zum Landesstreik, die in der Regel Flugblätter, Plakate und Broschüren der verschiedenen Akteursgruppen umfassen.[7] Auch Zeitungsausgaben der Landesstreiktage befinden sich in diesen Sammlungen, neben der allgemeinen, zu jener Zeit weitgehend parteigebundenen Presse auch Periodika, die nur während des Landesstreiks erschienen, wie die *Bürgerliche Presse Zürichs*.

Bei den Beständen im Bundesarchiv sind neben den politischen und militärischen Akten auch die Unterlagen der Militärjustiz zu den Prozessen gegen Eisenbahner, Telegrafisten und Angehörige sonstiger Betriebe, denen der Bundesrat unmittelbar vor Streikbeginn ein Streikverbot auferlegte, zu beachten.[8] Sie gehö-

7 Zum Beispiel Schweizerisches Sozialarchiv (SozArch), KS 331/260 und 260a, Generalstreik, Landesstreik 1918; Schweizerisches Wirtschaftsarchiv (SWA), Vo M 83-2, Landesstreik (November 1918): Dokumentensammlung; Archiv für Zeitgeschichte (AfZ), IB wf-Archiv I/14.12.2, Generalstreik 1918; Stadtarchiv Zürich (StadtAZH), V. L.82, Landesgeneralstreik 1918; Stadtarchiv St. Gallen (StadtASG), 6/3/140 IV, Generalstreik: Akten, Flugblätter, Zeitungsartikel, 1918/19.

8 BAR, E5330-01, Oberauditorat.

An die Arbeiterschaft Zürichs.

Der Streik im ganzen Schweizerland ist ein vollständiger. Trage nun **ein jeder** dazu bei, daß unser Kampf zum Siege wird. Befolgt die Anordnungen der Streikleitung, **die dahin gehen, den Kampf so ruhig wie möglich** durchzuführen. **Vermeidet Ansammlungen auf den Straßen,** damit dem Militär keine Gelegenheit zum Einschreiten gegeben wird.

Vermeidet jeden Alkoholgenuß.

(Beschluß des Oltener Aktionskomitees und der Zürcher Arbeiter-Union.) Erinnert Euch des dreiwöchigen Generalstreikes der schwedischen Arbeiterschaft, welcher ohne Alkohol mustergültig durchgeführt wurde.

Der Vorstand der Arbeiter-Union Zürich.

GENOSSENSCHAFTSDRUCKEREI ZÜRICH.

Aufruf der Zürcher Arbeiterunion zu Disziplin und Abstinenz während des Landestreiks. Schweizerisches Sozialarchiv, 331/260-Z2.

ren zu den wenigen Quellen, die Aufschlüsse über Motivation und Verhalten der einzelnen Arbeiter an der Basis geben können. Im Archiv der SBB finden sich sowohl Unterlagen zum Bahnbetrieb während des Streiks als auch zum am Streik beteiligten Personal und zu den disziplinarischen Massnahmen.[9]

Daneben existieren Bestände staatlicher Akteure in den Staats- und Gemeindearchiven, von denen längst nicht alle ausgewertet sind. Eine Umfrage unter den Staats- und einigen Stadtarchiven von 2015 hat eine Vielzahl von Beständen zum regionalen behördlichen Handeln offenbart. Regelmässig finden sich in den Staatsarchiven Landesstreikakten der Kantonsregierungen, speziell

9 Archiv SBB Historic, Dossiers GD_BAU_SBBPERS_001_03, 09, 10, 15 und 17; KDIII_REG_2001/007_085_02 und 086_01; GD_BA_SBB08_010_02, 010_04 und 011_07.

der Polizei-, Justiz- und Militärdirektionen. Dies gilt auch für die lateinische Schweiz, wo der Aufruf zum Generalstreik weit geringeren Anklang fand als in der Deutschschweiz, in einigen Regionen und Betrieben aber dennoch befolgt wurde.[10] In Kantonen, deren Truppen für den Ordnungsdienst aufgeboten wurden, existieren entsprechende Bestände.[11] An den Brennpunkten des Streiks gibt es auch Bestände zu speziellen Aspekten, so in Zürich zum Studentenhilfsdienst in öffentlichen Betrieben.[12] Die Gemeindearchive der grösseren Städte besitzen ebenfalls allgemeine Akten zur prekären Versorgungslage, zum behördlichen Handeln während des Streiks und teilweise speziell zu dessen Auswirkungen auf die kommunalen Betriebe.[13]

Archive der Arbeiterorganisationen

Die Körperschaftsarchive der meisten sozialistischen wie nichtsozialistischen Arbeiterorganisationen (Gewerkschaften, Parteien, Vereine) befinden sich heute entweder im Schweizerischen Sozialarchiv (nationale Ebene sowie Zürcher Sektionen) oder in den entsprechenden Staatsarchiven. Die Interessengemeinschaft Geschichte der Arbeiterbewegung betreibt ein Portal, das eine integrierte Online-Suche relevanter Bestände in verschiedenen Institutionen gestattet.[14] Von den Beständen im Sozialarchiv sind etwa die einschlägigen Akten in den Archiven der SP Schweiz[15] und des Christlichnationalen Gewerkschaftsbundes[16] oder verschiedene lokale Lageberichte im Archiv des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiterverbandes (SMUV)[17] zu erwähnen. Auch die Akten des Zürcher Bankpersonalverbandes, dessen aufsehenerregender Arbeitskampf in der Vorgeschichte des Landesstreiks eine wichtige Rolle spielt, befinden sich im Sozial-

10 Vgl. zum Beispiel Archives cantonales vaudoises, S 112, 69, Police de sûreté Grève générale 1918.

11 So in den Staatsarchiven von Appenzell Ausserrhoden (Pa.042-13-01), Freiburg (DM Ig 6 ff. und 580) und Uri (R-450-23/1000).

12 Staatsarchiv Zürich (StAZH), U 767, 267/1, Generalstreik 1918: Studentenhilfsdienst in öffentlichen Betrieben.

13 Zum Beispiel StadtASG, 5/27/103, Generalstreik: Berichte über Auswirkungen auf den Betrieb der Trambahn.

14 www.arbeiterbewegung.ch.

15 SozArch, Ar 1.250.5, Sozialdemokratische Partei der Schweiz: Streiks und Arbeiterkongress.

16 SozArch, Ar CNG 01-001, Christlichnationaler Gewerkschaftsbund: Bundeskomitee und Bundesvorstand, 1915–1925.

17 Aarau (SozArch, Ar SMUV 07A-0004), Arbon (Ar SMUV 07A-0007), Biel (Ar SMUV 07A-0012), Brugg (Ar SMUV 07A-0014), Grenchen (Ar SMUV 07A-0026), Altdorf (Ar SMUV 07A-0096).

archiv.[18] Gewichtigste Ausnahmen sind die Archive des SGB und des Eisenbahnerverbandes, die noch an den jeweiligen Geschäftsstellen aufbewahrt werden. Die wesentlichen Quellen zum Landesstreik aus dem SGB-Archiv, das auch die Akten des Oltener Aktionskomitees umfasst, sind 2017 digitalisiert worden und sind online zugänglich.[19]

Im letzten Jahrzehnt sind die regionalen und lokalen Quellen der Vorläufer der heutigen Unia erschlossen worden. Die damals rund 135 000 organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen aus der Privatwirtschaft spielten im Landesstreik eine wichtige Rolle. Beim SMUV, dem VHTL, dem Textilarbeiterverband, dem Verband der Papier- und grafischen Hilfsarbeiter, dem Holzarbeiterverband und den kleineren Baugewerkschaften sind die meisten zentralen und relativ viele lokale Archive erhalten. Schlecht ist der Überlieferungszustand dagegen beim Bauarbeiterverband und den Gewerkschaften der Bekleidungs- und Lederarbeiter. Neben den gedruckten Berichten und Zeitungen sind hier nur wenige lokale Archivalien überliefert; die Unterlagen der zentralen Leitungsgremien fehlen vollständig.

Bei den Einzelgewerkschaften und ihren lokalen Sektionen und Gruppen kann nachvollzogen werden, wie der Landesstreik, seine Vorgeschichte und Nachwirkungen auf der Ebene der einzelnen Branchen und Betriebe abliefen. In stichprobeweise durchgesehenen Unterlagen von Betriebs- und Berufsgruppen sowie Lokalsektionen der Kantone Aargau und Bern fanden sich bei rund der Hälfte der Fälle solche direkten Hinweise. Die Teuerungsdemonstrationen vom 30. August 1917 werden in vielen Sektions- und Gruppenprotokollen erwähnt. In einigen Fällen wurde die im Frühling 1918 durchgeführte Umfrage des OAK über die Beteiligung an einem eventuellen Landesstreik diskutiert. Selten sind Einträge, die direkt Aktivitäten während des Landesstreiks festhalten.[20] Weit häufiger sind dagegen auf den Landesstreik zurückblickende Diskussionen an Versammlungen in den Folgemonaten protokolliert worden. Bisher wenig beachtet wurde auch die innergewerkschaftliche Bewältigung des Streiks. Die Korrespondenz zu Massregelungen von Gewerkschaftsmitgliedern und -sekretären, welche sich zu kritisch geäussert oder im Landesstreik zu wenig engagiert hatten, ist sehr aufschlussreich. Mit den neu erschlossenen Quellen lässt sich das aussergewöhnliche Ereignis Landesstreik in den Kontext der «normalen» Gewerkschaftsarbeit stellen. Die massive Streikwelle von 1917 bis 1920 brachte eine bedeutende

18 SozArch, Ar 481.1, Zürcher Bankpersonalverband: Vorstandsprotokolle 1917–1919.

19 http://generalstreik.ch/quellen.

20 Staatsarchiv Bern (StABE), V Unia 844, Protokoll Vorstandssitzung der Thuner Holzarbeiter, 8. 11. 1918; SozArch, GTCP, Ar 18.204.15, GTCP Langenthal, Protokollbuch 1917–1919, 14. 11. 1918; SozArch, Ar SMUV 07A-0096, Sektion Altdorf: Generalstreik November 1918.

277

Schweizerischer Gewerkschaftsbund.

Stellungnahme zum allgemeinen Streik.

Verband .....des Zentralvorstandes des schweizerischen Metall- u. Uhrenarbeiter-Verbandes.....

1. Zahl der organisationsfähigen Arbeiter im Organisationsgebiet des Verbandes .100.-.120.000.-
2. Zahl der organisierten Berufsangehörigen .65.000...
3. Jst der Verband für das ganze Land oder für einzelne Orte, resp. Berufe durch Arbeitsverträge gebunden? Teilweise
4. Würden Sie solche Verträge im Falle eines allgemeinen Streiks brechen oder brechen lassen? ...Mit Gewalt...ja.....
5. Hätten Sie aus einem event. Vertragsbruch wegen Teilnahme an einem allgemeinen Streik die Auflösung des Vertragsverhältnisses zu gewärtigen? ja
6. Hätten Sie Bezahlung einer Konventionalstrafe wegen Vetragsbruch zu gewärtigen und wenn ja, in welcher Höhe? einige Tausend Franken
7. Stehen der Beteiligung Jhrer Mitglieder an einem befristeten allgemeinen Streik andere Hindernisse entgegen und welche? Sehr viele
8. Welche Orte scheinen Jhnen für die Durchführung eines allgemeinen Streiks besonders geeignet? Die Städte u. grossen Ortschaften
9. Gibt es innerhalb Jhrer Organisation Berufe, welche nach Jhrer Meinung nicht in einen allgemeinen Streik einbezogen werden sollen und wenn ja, welche? Die kleinen Ortschaften
10. Welche Folgen würden Sie von der Beteiligung der unter 9 genannten Berufe an einem allgemeinen Streik erwarten? Massregelungen eventuelle Aussperrung
11. Jst für den Fall, dass sich die Mitglieder Jhres Verbandes an einem allgemeinen Streik beteiligen, deren Mobilisation zu befürchten? Nein höchstens einige Gruppen
12. Haben Sie Massregelungen oder Aussperrungen in grösserem Umfange zu gewärtigen und wenn ja, wo? Durch den Arbeitgeberverband
13. Glauben Sie den allgemeinen Streik auf andere Weise als durch aktive Beteiligung unterstützen zu können und wenn ja, wie? Nein

Schweizerischer Gewerkschaftsbund, Stellungnahme zum allgemeinen Streik, Umfrage z. H. der Mitgliederverbände, vom Zentralvorstand des schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiter-Verbandes ausgefüllter Fragebogen, 02.04.1918. SGB-Archiv.

14. Halten Sie die Durchführung eines allgemeinen Streiks für möglich, auch wenn keinerlei Unterstützungen geleistet werden?

Unmöglich vorauszusehen

15. Werden Ihre Mitglieder für einen allgemeinen Streik zu haben sein, auch wenn jegliche Streikunterstützung ausgeschlossen ist?

Unmöglich vorauszusehen

16. Sind Sie damit einverstanden, dass ein allgemeiner Streik nur erklärt werden darf, wenn es sich um schwerwiegende Fragen der Versorgung handelt, wie sie im Forderungsprogramm vom 1.-3. März genannt sind?

Ja

17. Halten Sie dafür, dass der allgemeine Streik auch als Kampfmittel anzuwenden ist für gewerkschaftliche Forderungen, wie Verkürzung der Arbeitszeit, Lohnerhöhungen etc.?

Nein

18. Wie hoch ist der Kampffond Ihrer Organisation? 300000.
19. Wieviele Gelder könnten Ihre Sektionen flüssig machen?

100 bis 200000

20. Sind Sie mit der Eröffnung eines allgemeinen Unterstützungsfonds für Gemassregelte und zur Bestreitung event. Prozesskosten einverstanden und welchen Betrag gedenken Sie als erste Zahlung zu leisten? Grundsätzlich einverstanden.
21. Haben Sie noch andere Bemerkungen zu machen?

Beiliegend Reglement über Verhaltungsmassnahmen im Falle eines allgemeinen Streiks für den Metall- u. Uhrenarbeiterverbandes.

Datum Bern den 2. April 1918

Stempel des Vorbandes: Unterschrift:

Zentralvorstand des schweizerischen Metall- u. Uhrenarbeiter-Verbandes

P.S. Dieser Fragebogen istv ausgefüllt bis 2. April 1918 an das Sekretariat des Gewerkschaftsbundes zurück zu senden.

Verkürzung der Arbeitszeit und viele neue Gesamtarbeitsverträge. Aus den Protokollen wird deutlich, dass der abgebrochene Landesstreik nicht zu einem Einbruch, sondern vielerorts zum Durchbruch bei Verhandlungen führte.

Leider weist die Quellenüberlieferung zu den Arbeiterorganisationen einige empfindliche Lücken auf. So existieren, wie bereits am Landesstreikprozess bemerkt wurde,[21] vom OAK für die Landesstreiktage keine Sitzungsprotokolle. Entweder wurde nicht protokolliert oder die Protokolle wurden unmittelbar nach dem Streik vernichtet. Die Akten der 1917 geschaffenen Zentralen Frauenagitationskommission der SP sind für die Anfangsjahre nicht überliefert.[22] Die Landesstreikakten des Gewerkschaftskartells Basel sind vermutlich 1927 beim aus dem SGB ausgeschlossenen kommunistischen Kartell verblieben und in der Folge verloren gegangen.

Auch im Archiv der Arbeiterunion Zürich gibt es Lücken. Die Protokolle der Delegiertenversammlungen enden 1913 und sind erst ab 1920 wieder überliefert. Im Protokollbuch des Vorstands vermerkte Gewerkschaftskartellsekretär Conrad Wyss mit Datum vom 28. August 1922, die Vorstandsprotokolle vom 27. Januar bis 6. November 1918 seien verloren gegangen.[23] Dem Buch liegt eine Reihe von Protokollen lose bei, unter anderem vom 4., 6. und 28. November. Für die Landesstreiktage selber sind keine Protokolle überliefert, wohl aber die Streikakten der Arbeiterunion.[24] Die Protokolle von Gewerkschaftskartell und SP der Stadt Zürich füllen diese Lücken nur teilweise. Der Vorstand des Gewerkschaftskartells tagte am 28. Oktober und dann wieder am 18. November.[25] Bei den SP-Delegiertenversammlungen besteht zwischen dem 10. September 1918 und dem 5. März 1919 eine Lücke, beim Vorstand zwischen dem 14. Oktober und dem 6. Dezember 1918.[26]

Somit bleibt für die Rekonstruktion der Aktivitäten der Arbeiterunion Zürich im Vorfeld des Landesstreiks nur die Arbeiterpresse übrig, was allerdings zu Irrtümern führen kann: Am 11. Oktober 1918 publizierte das *Volksrecht* einen eingesandten Artikel, in dem Kritik am OAK geübt wurde und sich die Bemerkung findet: «Darum äusserte sich der Unwille gegen diesen Hemmungsapparat auf dem Platze Zürich in der Loslösung der Arbeiterunion von ihm.»[27] Mattmüller

21 O. A., *Der Landesstreik-Prozess gegen die Mitglieder des Oltener Aktionskomitees vor dem Militärgericht 3 vom 12. März bis 9. April 1919*, Bd. 1, Bern, 1919, S. 429.

22 SozArch, Ar 1.117, SP Frauen Schweiz.

23 SozArch, Ar 2.20.8, Arbeiterunion Zürich: Vorstandsprotokolle, 19. 7. 1912 bis 28. 2. 1919, S. 298.

24 SozArch, Ar 2.50.1, Generalstreik Akten 1918.

25 SozArch, Ar 2.20.11, Protokolle des Kartellvorstandes, 7. 5. 1917 bis 29. 3. 1920.

26 SozArch, Ar 32.10.2, Vorstandsprotokolle, 3. 7. 1916 bis 12. 7. 1921; Ar 32.11.4, Parteiversammlung, 14. 5. 1918 bis 24. 9. 1926.

27 *Volksrecht*, 11. 10. 1918.

stellte dazu die Vermutung auf, dieser Beschluss sei möglicherweise auf einer im *Volksrecht* nicht rapportierten Versammlung am 24. September gefasst worden.[28] Bei Jaun und Straumann wurde daraus dann ein Beleg für ihre These vom Landesstreik als Showdown zwischen Arbeiterunion Zürich und Armeeführung: «Bereits am 24. September hatte die Arbeiterunion entschieden, das OAK zu verlassen, um mehr politischen Spielraum für ein radikales Vorgehen zu gewinnen.»[29] In Wirklichkeit bezog sich die Bemerkung über die «Loslösung» jedoch auf einen Delegiertenbeschluss der Arbeiterunion vom 28. April im Kontext der Debatte über den Milchpreis.[30]

Archive von Wirtschaftsverbänden, Unternehmen und bürgerlichen Organisationen

In der bisherigen Forschung zum Landesstreik kaum ausgewertet sind die Archive nationaler und lokaler Wirtschaftsverbände, von denen mittlerweile eine ganze Reihe in öffentlichen Institutionen zugänglich ist.[31] Auch sind die – entweder privat oder in Spezialarchiven[32] gelagerten – Firmenarchive bislang noch zu wenig analysiert worden. In den Verwaltungsratsprotokollen der Schweizerischen Industriegesellschaft in Neuhausen findet sich beispielsweise der Hinweis, dass die Unternehmensleitung nach dem Landesstreik für die Ordnungstruppen 3000 Franken zugunsten eines «Ehrensoldes» ausrichtete.[33] Die Archive diverser bürgerlicher Organisationen, von der FDP Schweiz[34] bis zum Bund Schweizeri-

28 Markus Mattmüller, *Leonhard Ragaz und der religiöse Sozialismus. Eine Biographie*, Bd. 2, Zürich, 1968, S. 398, Anm. 8.

29 Rudolf Jaun, Tobias Straumann, «Durch fortschreitende Verelendung zum Generalstreik? Widersprüche eines populären Narrativs», *Der Geschichtsfreund*, Nr. 169, 2016, S. 19–53, hier S. 43.

30 Vgl. *Volksrecht*, 30. 4. 1918, sowie Alfred Traber, *Ich war der «Trämlergeneral». Rückblick auf mein Leben*, Zürich, 2011, S. 70.

31 Zum Beispiel AfZ, IB ASM-Archiv, Arbeitgeberverband schweizerischer Maschinen- und Metall-Industrieller (ASM); AfZ, IB Vorort-Archiv, Schweizerischer Handels- und Industrie-Verein (SHIV); Archiv für Agrargeschichte, 110, Schweizerischer Bauernverband 1890–1992 (Teil 1); Staatsarchiv Basel-Stadt (StABS), Vereine und Gesellschaften B 32: Basler Volkswirtschaftsbund 1918; StAZH, W I 107, Industrie-Arbeitgeber-Verein Wädenswil-Richterswil.

32 Zum Beispiel im SWA, AfZ oder im Centre jurassien d'archives et de recherches économiques, Saint-Imier.

33 Archiv SIG, Protokolle über die Sitzungen des Ausschusses des Verwaltungsrates IV, 29. 11. 1918.

34 BAR, J2.322-01#2009/263#46*, Freisinnig-demokratische Partei der Schweiz: Protokolle Geschäftsleitung 1918–1930.

scher Frauenvereine,[35] sind bezüglich des Themas Landesstreik ebenfalls noch nicht systematisch untersucht worden.

Auf eine Reihe von Institutionen verteilt sich das Archivmaterial zu den während und nach dem Landesstreik entstandenen Bürgerwehren und dem Schweizerischen Vaterländischen Verband.[36] Zu deren Finanzierung durch die Banken gibt das Archiv der Nationalbank Aufschluss.[37] In diesem Kontext müssten auch die Verbandsarchive des Schweizer Alpen-Clubs und des Eidgenössischen Turnvereins, die am Aufbau der Bürgerwehren stark beteiligt waren, herangezogen werden.[38] In diesen Zusammenhang gehört schliesslich auch die 1924 gegründete Entente internationale anticommuniste.[39]

35 Archiv zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung, 103: 1: 120-01, Bund Schweizerischer Frauenvereine (BSF): Protokolle 1901–1922.

36 Zum Beispiel BAR, J II 11, Schweizerischer Vaterländischer Verband; StAZH, U 767.3, Stadtwehr; StAZH, M 30.987, Stadtwehr in der Stadt Zürich; Staatsarchiv Aargau, DJ01/0721 und 0722, Generalstreik: Aufstellung von Bürgerwehren; Staatsarchiv Aargau, NL.A-0147, Johann Oskar Schibler: Aktensammlung Streik und Bürgerwehr; StABS, PA 370, Bürgerwehr Basel-Stadt; StABS, Handel und Gewerbe, AA 24, Fasz. 5, Landesstreik 1918, Generalstreik, Bürgerwehr; StABE, BB 04.6.579, Mobilmachungsakten (Ordnungsdienst, Bürgerwehr, Generalstreik); Staatsarchiv Thurgau, 4'435, Militärdepartement: Ortswehren und Bürgerwehren; Staatsarchiv Thurgau, 8'629, Hans Max Heitz (1878–1957), Evakuationskommissär; Staatsarchiv Graubünden, A Sp III/15o.1.3, Zuteilung zur Bürgerwehr Chur, 1919; Staatsarchiv Basel-Landschaft, NA 2169 W 08, Bürgerwehren/Ortswehren; Staatsarchiv Luzern (StALU), A 1324/130–135, Bürgerwehr der Stadt Luzern; StALU, A 1324/136–149, Schweizerischer Vaterländischer Verband; Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden, Ca.C12-48-16-69, Statuten der Bürgerwehr Herisau; Archives d'État de Genève, 1923 va 2.119, Dossiers concernant des cartes supplémentaires d'alimentation distribuées aux gardes civiques pendant la grève générale de novembre 1918; Archives d'État de Neuchâtel, MIL-1316, Unités diverses: Divers: Gardes civiques (1918–1921); StadtASG, 5/7/225, Statuten der Bürgerwehr; Stadtarchiv Schaffhausen, C II 24.03.09/01, Bürgerwehr; StadtAZH, V.L.84, Generalstreik vom 1.–4. 8. 1919: 1. Akten und Drucksachen zur Stadtwehr; AfZ, NL Eugen Bircher, 14: Bürgerwehren; AfZ, NL Karl Weber, 22: Situationsbericht, SVV.

37 Vgl. Sébastien Guex, «À propos des gardes civiques et de leur financement à l'issue de la Première Guerre mondiale», Jean Batou et al. (Hg.), *Pour une histoire des gens sans Histoire. Ouvriers, excluEs et rebelles en Suisse, 19e–20e siècles*, Lausanne, 1995, S. 255–264.

38 Burgerbibliothek Bern, Gesellschaftsarchiv Schweizer Alpen-Club (GA SAC); Sportmuseum Schweiz, Archiv des Schweizerischen Turnverbands.

39 Bibliothèque publique et universitaire Genève, Archives EIA. Vgl. Michel Caillat, «Les archives de l'Entente internationale anticommuniste (EIA) à la Bibliothèque de Genève», ders. et al. (Hg.), *Histoire(s) de l'anticommunisme en Suisse*, Zurich, 2009, S. 351–359.

Personennachlässe

Die Nachlässe der wesentlichen Protagonisten des Landesstreiks sind unterschiedlich gut überliefert und benutzbar. Die Nachlässe der Landesstreikführer Robert Grimm[40] und Ernst Nobs[41] sind auf je drei Institutionen verteilt. Während von Konrad Ilg und Fritz Platten keine Nachlässe existieren,[42] ist derjenige von Friedrich Schneider im Staatsarchiv Basel-Stadt greifbar.[43] Der Nachlass von Bundespräsident Felix Calonder befindet sich im Familienbesitz. (Teil-)Nachlässe der Bundesräte Giuseppe Motta, Edmund Schulthess und Robert Haab sind im Bundesarchiv deponiert.[44] Allerdings hat schon Gautschi auffällige Lücken zum Landesstreik festgestellt und sogar von «frisierten Nachlässen» gesprochen.[45] Von den Bundesräten Gustave Ador, Eduard Müller und Camille Decoppet sind in öffentlichen Institutionen keine eigentlichen Nachlässe vorhanden.
Während fast alle bedeutenden Heerführer des Weltkriegs bald nach 1918 mit Memoiren an die Öffentlichkeit traten, schwieg sich der Oberbefehlshaber der Schweizer Armee Ulrich Wille aus. Die 1941 postum veröffentlichten *Gesammelten Schriften* klammern die Landesstreikzeit aus.[46] 1968 publizierten die *Schweizer Monatshefte* eine Serie von Dokumenten zum Landesstreik aus den Privatarchiven Wille, von Sprecher und Sonderegger.[47] 1987 wurde ein Teil der von der Familie unter Verschluss gehaltenen Kriegsbriefe Willes an seine Frau von Meienberg und Gretler bei einer Ausstellung heimlich fotografiert und auszugsweise publiziert.[48] Der Nachlass Wille teilt sich auf in einen öffentlichen Teil im Bundesarchiv[49] und einen privaten, der Forschung nur sehr selektiv zugängli-

40 International Institute of Social History, Amsterdam (IISH), Robert Grimm Papers; BAR, J1.173*, Grimm Robert; SozArch, Ar 198.33, Grimm, Robert Familie. Drohbrief gegen Robert Grimm im Vorfeld des Landesstreiks. Schweizerisches Sozialarchiv, F Ka-0001-705.

41 BAR, J1.4*, Nobs Ernst (1886–1957); SozArch, Ar 1.100.8, Sozialdemokratische Partei der Schweiz: Nobs, Ernst; IISH, Ernst Nobs Papers.

42 Vgl. zu relevanten Beständen zu Platten in schweizerischen und russischen Archiven Fritz Nicolaus Platten, «Glasnost für Fritz Platten (1883–1942)», *Horch und Guck*, Nr. 11, 1994, S. 35–42.

43 StABS, PA 385, Nachlass von Nationalrat Friedrich Schneider (1886–1966).

44 BAR, J2.229#1996/423#14*, Giuseppe Motta; J1.108#1000/1275#1097*, Schulthess, Edmund, BR und Familie; J1.108#1000/1275#877*, Haab, Robert, BR.

45 Willi Gautschi, *Der Landesstreik*, S. 11.

46 Ulrich Wille, *Gesammelte Schriften*, Edgar Schumacher (Hg.), 2., ergänzte Auflage, Zürich, 1942.

47 «Dokumente zum Landesgeneralstreik 1918», *Schweizer Monatshefte*, Nr. 48, 1968/69, S. 833–860.

48 Niklaus Meienberg, *Die Welt als Wille & Wahn. Elemente zur Naturgeschichte eines Clans*, Zürich, 1987, S. 147–183.

49 BAR, J1.181*, Wille Ulrich (1848–1925).

chen Teil im Familienbesitz. Der Nachlass Theophil von Sprechers befindet sich in Familienbesitz, während diejenigen von Emil Sonderegger und Eduard Wildbolz im Bundesarchiv beziehungsweise der Bibliothek am Guisanplatz greifbar sind.[50]

Auch die Nachlässe weniger zentraler beziehungsweise mehr auf regionaler Ebene wichtiger Protagonisten enthalten Material zum Landesstreik, teilweise auch Tagebuchaufzeichnungen, die Einblicke ins Streikgeschehen auf der Mikroebene erlauben.[51] Mehrere Aufzeichnungen von Aktivdienstsoldaten zum Ordnungseinsatz im November 1918 sind nicht ediert,[52] und wie viele solcher Selbstzeugnisse noch in Privatbesitz schlummern, ist unbekannt.[53]

Bildquellen

Im Zuge des «visual turn» haben Archiv- und Geschichtswissenschaften in den letzten Jahren ihr Augenmerk vermehrt auf die Sammlung und Auswertung von Bildquellen gerichtet. Zum Landesstreik sind die Fotografien aus militärischer Provenienz seit Langem bekannt, die vor allem Ordnungstruppen an den Brennpunkten, etwa in Zürich und Bern, zeigen.[54] Es ist jedoch auch eine Reihe von Fotos von Streikenden überliefert, so Gruppenbilder lokaler Streikkomitees oder Szenen aus blockierten Bahnhöfen.[55] Hingegen existieren vom Landesstreik keine Filmaufnahmen.

50 BAR, J1.178*, Sonderegger Emil (1868–1934); Bibliothek am Guisanplatz, Nachlass Eduard Wildbolz.

51 Zum Beispiel SWA, HS 371 C II 2, Mangold-Müller, Friedrich; Zentralbibliothek Solothurn, Nachlass Jacques Schmid; Bibliothèque de la Ville La Chaux-de-Fonds, Fonds Jules Humbert-Droz; Zentralbibliothek Zürich, Ar 23.10.04, Teilnachlass Minna Tobler-Christinger: Tagebuch und Notizen (1918); AfZ, NL Emil Bänziger: Akten (unter anderem den Generalstreik betreffend) 1917–1934; AfZ, NL Rolf Henne 1.2.5, Tagebücher: Aus den Generalstreiktagen, November 1918; BAR, J1.374-01#22, Johannes Huber: Landesgeneralstreik und Landesgeneralstreikprozess; StALU, PA 212, Nachlass Albrik Lüthy-Thalmann: 22 Militärakten (1909–1918), 23, Tagebuch über den Ordnungsdienst in Zürich der Mitr Kp II/19 (Januar bis August 1919); 31, Aktivdienst 1914/18: Ordnungsdienst, 1918/19; SozArch, Ar 101.10.4, Nachlass Fritz Brupbacher: Tagebücher 1918/19.

52 Zum Beispiel StABE, Ar. DQ 856, Wyss Emil, Jegenstorf: Meine Erinnerung an die Grippeepidemie im Aktivdienst und Generalstreik, 1918.

53 Zum Beispiel Privatbesitz Stefan Keller, Paul Keller: Erinnerungen aus den Diensttagen im November 1918; Privatbesitz Margrit Frey, Brief Fritz Frey vom 14. 11. 1918.

54 BAR, E27#06.H.3.k.2.b Fotosammlungen über den Aktivdienst (1914–1919); AfZ, BA Fotosammlung AfZ, 2.1. Militärgeschichte 1. Weltkrieg und 3, 52 Generalstreik.

55 Zum Beispiel Musée du Col-des-Roches, Le Locle, 10.11.004; Bibliothèque de la Ville de La Chaux-de-Fonds, CFV ICO P3-696; Stadtarchiv Grenchen, F 006; SozArch, F 5032-Fb-0052, F 5070-Fx-002, F Fb-0016-42, F Fc-0012-46; Archiv SGB, G 23; Gretlers Panoptikum zur Sozialgeschichte, Zürich, diverse Aufnahmen.

Der Landesstreik fiel zeitlich zusammen mit der Entstehung des ikonografisch gestalteten politischen Plakats. Aufgrund des Zeitdrucks, unter dem die Aufrufe und Flugblätter im November 1918 produziert wurden, wiesen diese indessen kaum bildliche Elemente auf. Schon in den unmittelbar folgenden Jahren fanden sich dann aber ikonografisch gestaltete Plakate und Flugblätter mit Bezugnahme auf den Landesstreik, etwa bei den Nationalratswahlen 1919[56] oder bei eidgenössischen und kantonalen Abstimmungen, die direkt an die Landesstreikforderungen anschlossen (beispielsweise zur 48-Stunden-Woche,[57] zum Frauenstimmrecht[58] oder zur einmaligen Vermögensabgabe[59]).

Ausländische Quellen

Das von bürgerlicher Seite bis in die 1960er-Jahre reproduzierte Umsturznarrativ behauptete bekanntlich einen organisatorischen Zusammenhang zwischen dem OAK und der Berner Sowjetmission. Eine gross angelegte Untersuchung der Bundesanwaltschaft nach der Ausweisung der Sowjetmission am 12. November 1918 förderte indessen kein belastendes Material zutage. Die vom russischen Journalisten und Agenten der französischen Regierung Serge Persky ab Frühjahr 1919 verbreiteten angeblich bolschewistischen «Instruktionen» für eine Revolutionierung der Schweiz[60] bezeichnete der eidgenössische Untersuchungsrichter Albert Calame bereits am 8. Mai 1919 als höchstwahrscheinlich eine Fälschung aus exilrussischen Kreisen.[61] Dennoch bildeten die Persky-Dokumente für Jahrzehnte die Grundlage von Verschwörungstheorien.[62] In Verteidigung der Revolutionslegende trotz fehlender Belege für eine organisatorische Zusammenarbeit von OAK und Sowjetmission behauptete Bonjour 1965, das juristische Prinzip «quod non est in actis non est in mundo» gelte für den Historiker nicht.[63] Nach

56 Schweizerische Nationalbibliothek, Graphische Sammlung, SNL_POL_343, beziehungsweise Museum für Gestaltung Zürich, Plakatsammlung, 01-0525.

57 SozArch, F Pa-0002-143.

58 SozArch, F Ka-0001-038, F Ka-0001-548, F Ka-0001-549, F Pe-0298.

59 SozArch, F Ka-0001-118, F Ka-0001-119, F Ka-0001-127, F Ka-0001-137, F Ka-0001-142, F Ka-0001-143, F Ka-0001-144, F Ka-0001-145, F Ka-0001-146, F Ka-0001-151, F Ka-0001-154, F Ka-0001-485, F Ka-0001-486, F Ka-0001-487, F Ka-0001-489, F Oc-0001-040, F Pa-0002-038, F Pb-0001-006.

60 *Gazette de Lausanne*, 23. 4. 1919; *Basler Nachrichten*, 24. 4. 1919.

61 Willi Gautschi, *Der Landesstreik*, S. 171, Anm. 49.

62 Zum Beispiel R[oger] Masson, «La Suisse face aux deux guerres mondiales ou du général Wille au général Guisan [suite]», *Revue militaire suisse*, Nr. 105, 1960, S. 468–476, hier S. 473.

63 Edgar Bonjour, *Geschichte der schweizerischen Neutralität*, Bd. 2, Basel, 1965, S. 695.

der Öffnung der russischen Archive in den 1990er-Jahren wies Collmer dann aber nach, dass sich auch dort kein belastendes Material findet.[64]
Noch kaum untersucht sind die Wahrnehmungen des Landesstreiks in Archivquellen anderer Länder. Gautschi hat die 1918 und danach verbreitete Vorstellung von alliierten Interventionsplänen zurückgewiesen, freilich ohne Archivrecherchen vor Ort.[65] Die Analyse einschlägiger Bestände der britischen und amerikanischen National Archives,[66] der französischen Archives nationales sowie des Service historique de la Défense[67] ist ein Desiderat. Dasselbe gilt für Akten in deutschen und österreichischen Archiven.[68]
Ebenfalls noch nicht ausgewertet ist die Wahrnehmung des Landesstreiks in der ausländischen Presse. Zwar waren die entsprechenden Meldungen aufgrund der Vielzahl parallel dazu ablaufender welthistorischer Ereignisse zumeist knapp, allerdings gab es auch Ausnahmen.[69]

Quellen zur Memorialkultur

Die Quellen zur Memoria des Landesstreiks sind vielgestaltig und bei Weitem noch nicht systematisch ausgewertet.[70] Neben der wissenschaftlichen und populären Historiografie sowie der massenmedialen Behandlung des Themas namentlich an runden Jahrestagen als Hauptquellen zum kulturellen Gedächtnis

64 Peter Collmer, «Zwischen Selbstdefinition und internationaler Behauptung. Frühe bolschewistische Diplomatie am Beispiel der Sowjetmission in Bern (Mai bis November 1918)», Ludmilla Thomas, Viktor Knoll (Hg.), *Zwischen Tradition und Revolution. Determinanten und Strukturen sowjetischer Aussenpolitik 1917–1941*, Stuttgart, 2000, S. 225–283, hier S. 281 f.

65 Willi Gautschi, *Der Landesstreik*, S. 331–340.

66 Zum Beispiel The National Archives, Kew, FO 500/17, Switzerland: Annual reports, 1906–1956; FO 566/1489, Switzerland Series: Consular, 1917–1919; FO 608/122/11, Switzerland: Political situation and foreign relations, 1919; FO 608/126/9, Conferences: International Socialist Conference, Switzerland, 1919; FO 608/172/7, Switzerland: International Revolutionary Movements, 1919; FO 608/237/29, Conferences: Socialist Conference in Switzerland, 1919; The National Archives, Washington D. C., 27113831/407, Weekly Reports Issued by the Department of State, roll 90, vol. 82, November 28, 1918–May 31, 1919, S. 29–32.

67 Zum Beispiel Archives nationales, Paris, F/7/13477, Propagande bolchevique et allemande; Service historique de la Défense, Vincennes, 7 N 1590, 1591, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, Renseignements internationaux et affaires diverses, 1918/19.

68 Zum Beispiel Deutsches Bundesarchiv, Militärarchiv, Freiburg im Breisgau, RM 3/4511, Nachrichten über die Schweiz, 1917–1919; Österreichisches Staatsarchiv, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien, PA XXVII 63-1, Schweiz: Berichte (Oktober bis Dezember 1918).

69 Zum Beispiel *Die Neue Zeitung*, Wien, 16. 11. 1918.

70 Vgl. Martin Fenner, «Der Landesstreik von 1918 im späteren Urteil», *Gewerkschaftliche Rundschau*, Nr. 73/6, 1981, S. 177–195; Hans Ulrich Jost, «Der historische Stellenwert des Landesstreiks», Willi Gautschi, *Der Landesstreik 1918*, 3. Auflage, Zürich, 1988, S. I–XV.

sind Selbstzeugnisse eine wichtige Quellengattung. Bedauerlicherweise ist eine mündliche Zeitzeugenbefragung, wie sie noch bis in die 1970er-Jahre möglich gewesen wäre, nie systematisch vorgenommen worden. Bei den publizierten Erinnerungsschriften stehen neben der teilweise wenig persönlichen Thematisierung des Landesstreiks in Memoiren von Figuren der Arbeiterbewegung[71] gelegentliche Erwähnungen des Ereignisses in Aufzeichnungen «kleiner Leute».[72] Ein in der zweiten Hälfte der Dreissigerjahre vorangetriebenes Buchprojekt, das den Landesstreik mit stark xenophober Stossrichtung als Revolutionsversuch darstellen wollte und mit Erfahrungsberichten aus Armee und Zivilbevölkerung unterfüttert werden sollte, kam indessen nicht zustande, und der Verbleib des dafür gesammelten Zeitzeugenmaterials ist nicht bekannt.[73]

Eine weitere Quellengattung zur Memorialkultur sind Erinnerungsschriften militärischer Einheiten, die die Revolutionslegende auf der Mikroebene tradierten.[74] Daneben dürfen auch die Archive zivilgesellschaftlicher Akteure nicht aussen vor gelassen werden. Dies verdeutlicht etwa ein Zufallsfund zum Revolutionsnarrativ: Das Verbandsorgan der mittelständischen Jugendbewegung Wandervogel druckte 1919 einen Bericht seiner Thurgauer Gruppe, die sich wenige Wochen nach dem Landesstreik einen Scherz daraus machte, sich auf einer Wanderung als Gruppe von Bolschewisten auszugeben und die ländliche Bevölkerung zu erschrecken.[75] Ein interessanter Quellenbestand zur Erinnerung an den Landesstreik in breiteren Bevölkerungskreisen während des Zweiten Weltkriegs und der Erwartung eines zweiten «1918» aufgrund der massiven Reallohnverluste sind

71 Zum Beispiel Fritz Brupbacher, *Zürich zwischen Krieg und Landesstreik*, Zürich, 1928, S. 100–120; Friedrich Schneider, *Hieronymus Roggenbachs Erlebnisse*, Bd. 2, Basel, 1959, S. 141–192; Walter Bringolf, *Mein Leben. Weg und Umweg eines Schweizer Sozialdemokraten*, Bern etc., 1965, S. 67–73; Annette Frei, *Die Welt ist mein Haus. Das Leben der Anny Klawa-Morf*, Zürich, 1991, S. 108; Alfred Traber, *Ich war der «Trämlergeneral»*, S. 68–95; Jules Humbert-Droz, *Mémoires. Mon Évolution du Tolstoïsme au Communisme 1891–1921*, Neuchâtel, 1969, S. 268–314.

72 Zum Beispiel Fritz Utz et al. (Hg.), *Die Grenzbesetzung 1914–1918 von Soldaten erzählt*, Erlenbach/Zürich, o. J. [1933], S. 362 f.; Konrad Buchli, *Geschichten aus den Bergen. Erinnerungen eines Safiers*, Poschiavo, 2005, S. 77–89.

73 Komitee für die Herausgabe vaterländischer Literatur (Hg.), *Der rote Weltsturm und die Eidgenossen*, o. O., o. J. [Bern, 1935]. Vgl. Dorothe Zimmermann, «Den Landesstreik erinnern. Antikommunistische Aktivitäten des Schweizerischen Vaterländischen Verbandes 1919–1948», *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte*, Nr. 63, 2013, S. 479–504, hier S. 496–498.

74 Zum Beispiel *Kav.-Mitr.-Kp. 2 später Mitr.-Schwadron 3. Grenzbesetzung 1914–1918*. Ueberreicht von den Offizieren zum Schwadronstag *Les Rangiers*, 9. September 1934, o. O., 1934; *Erinnerungen des Füsilier-Bataillons 56 an die Grenzbesetzung 1914–1918*, Aarau, o. J. [1937], S. 65.

75 SozArch, Ar 19.105.2, «Unsere Bolschewiki-Fahrt», *Wandervogel*, Nr. 10/9, Januar 1919, S. 79 f.

die Lageberichte der rund 7000 Vertrauensleute des Aufklärungsdienstes von Heer und Haus zur Stimmung in Zivilbevölkerung und Armee.[76]

Bei der Analyse der Memorialkultur ist auch audiovisuelles Material zu berücksichtigen. Das Filmschaffen der geistigen Landesverteidigung etwa verdeutlicht gerade anhand der (Nicht-)Thematisierung des Landesstreiks deren unterschiedliche Spielarten: Während der von der Aktion gegen den Kommunismus verantwortete Propagandastreifen *Die Rote Pest* (1938) den Landesstreik zusammen mit sozialen Unruhen in aller Welt als Teil einer globalen jüdisch-bolschewistisch-intellektualistischen Verschwörung darstellte und sich dabei auf die Persky-Dokumente berief, kam das Ereignis in den zwei populären Kinoproduktionen zum Aktivdienst des Ersten Weltkriegs, *Füsilier Wipf* (1938) und *Gilberte de Courgenay* (1941), schlicht nicht vor.

Verschiedene kleinere Archivbestände dokumentieren Memorialisierungsaktivitäten an runden Jahrestagen seit dem Zweiten Weltkrieg.[77] Das Archiv des Schweizer Radio und Fernsehens enthält Tagesschaubeiträge zu den Jahrestagen 1968, 1978, 1983, 1993 und 1998. Grössere TV-Produktionen mit Zeitzeugen und Historikern gab es 1968, 1983, 2008 und 2018.

Fazit

Insgesamt existiert zur Geschichte des Landesstreiks eine Vielzahl von Quellengattungen, die längst noch nicht erschöpfend ausgewertet sind. Während die Akten der Hauptakteure auf nationaler Ebene – Bundesrat, Armeeführung, Oltener Aktionskomitee – seit den 1960er-Jahren intensiv analysiert wurden und in diesem Bereich auch bereits Gautschi auf Überlieferungslücken hingewiesen hat, sind die regionalen Bestände sowie die Akten verschiedener bürgerlicher und Wirtschaftsorganisationen von der Forschung erst selektiv genutzt worden. Noch kaum bearbeitet wurden Quellen zur internationalen Wahrnehmung des Landesstreiks im Kontext der Umbruchsphase am Ende des Ersten Weltkriegs.

76 BAR, E27#1000/721#9121 bis 9301 Aufklärungsdienst der Sektion Heer und Haus. Vgl. Jürg Schoch, *Mit Aug' und Ohr für's Vaterland. Der Schweizer Aufklärungsdienst von Heer und Haus im Zweiten Weltkrieg*, Zürich, 2015, S. 248–266.

77 SozArch, Ar 140.10.1, Nachlass Edgar Woog: Vor dreissig Jahren – und heute: Zum Generalstreik 1918; Archiv SGB, G 190/2, Vorbereitung Jubiläum 1968; AfZ, NL Paul Schmid-Ammann, *Die Wahrheit über den Generalstreik von 1918*, 1968 (mit Entwürfen); SozArch, Ar 608.10.14/1, Dokumentation H. Schenkel: Neue Linke nach 1968: Basler Theater: Generalstreik; SozArch, Ar 201.23, Studiengemeinschaft zur Geschichte der Schweizerischen Arbeiterbewegung; SozArch, Ar GBI 05B-0011, Generalpause, Veranstaltung zur Erinnerung an den Generalstreik 1918.

Résumé

Sources et archives sur la Grève générale

Cet article dresse un panorama des sources qui ont été utilisées par la recherche sur la Grève générale, hier et aujourd'hui, et en signale d'autres qui n'ont pas encore été exploitées. Il examine en détail les sources officielles au niveau fédéral, cantonal et communal, les documents des organisations ouvrières, des associations économiques, des organisations bourgeoises et patronales, les archives de personnes, les sources visuelles ainsi que les fonds conservés dans des archives à l'étranger. Parmi les fonds « traditionnels », documents officiels ou d'organisations et archives de personnes, on constate parfois des lacunes impressionnantes. Par ailleurs, on peut constater que divers types de sources, qui concernent notamment les régions ou la perception internationale de la Grève générale, ont été encore insuffisamment utilisés par la recherche.

(Traduction: Marianne Enckell)